

DIE GESCHICHTE VON ISAAK

Story of Isaac

Die Tür sie knarrte leise,
Mein Vater, er trat ein,
Ich war neun Jahre alt.
Über mir stand er so groß,
Seine blauen Augen strahlten,
Doch seine Stimme war eiskalt.

Sprach: Mein Sohn, du kommst mit mir!
Was immer auch geschehen mag,
Gott hat es so gewollt.
So ging es dann den Berg hinauf,
Er lief, ich musste rennen,
Seine Axt war pures Gold.

Die Bäume wurden kleiner,
Der See war spiegelglatt.
Wir tranken Wein und machten Rast.
Er trank in einem Atem,
Schmiss die Flasche ganz weit von sich
Und ergriff mich ohne Hast.

Über uns erschien ein Adler,
Vielleicht war's auch ein Geier,
Die Welt um mich ward stumm.
Und ich sah wie nun mein Vater
Den Altar erschuf und weinte,
Nur Gott weiß wohl warum.

Doch ihr, die ihr heut Altare baut
Und als Opfer eure Kinder weiht
Für den Wohlstand dieser Welt,
Welch Gott spricht euch im Traume an?
Welch Vision verleitet euch?
Euer Dämon ist das Geld!

Ihr stellt Euch wie ein Schlächter auf
Und euer Beil ist stumpf und blutig,
Das ist nicht, wie es war.
Ich lag auf jenem Berge,
Meines Vaters Hand erbebte
Vor all der Schönheit, die er sah.

Und wenn ihr mich nun ‚Bruder‘ nennt,
Verzeiht wenn ich enttäuschen muss,
Ich glaub nicht mehr daran.
Wenn es einst zerfällt zu Staub,
Werd ich Euch töten, wenn ich muss,
Ich werd euch helfen, wenn ich kann.

Ja, wenn es einst zerfällt zu Staub
Werd ich euch helfen wenn ich muss,
Ich werd euch töten, wenn ich darf!
Und Gnade jeder Uniform,
Soldaten oder Friedenskraft,
Der Pfau schlägt schon sein Rad.